

Das Wesentliche in Kürze

- Das Chikungunya-Fieber ist eine Virusinfektion, die von Stechmücken übertragen wird.
- Die Krankheit äussert sich typischerweise durch Fieber und starke Gelenkschmerzen in den Händen und Füßen, welche bei einigen Patienten Wochen bis Monate andauern können.
- Das Chikungunya-Fieber kann durch Schutz vor Mückenstichen verhindert werden.



Eine 19-jährige indische Frau mit Chikungunya-Fieber, Südindien. Ihre Finger und Fussgelenke waren geschwollen und sehr schmerzhaft. (Foto von C. Staehelin)

Krankheit

Das Chikungunya-Fieber wird durch das Chikungunya-Virus verursacht, welches 1952 in Tansania das erste Mal beschrieben wurde. Der Name stammt vermutlich aus einer lokalen afrikanischen Sprache und bedeutet ‚der gekrümmte Gehende‘, was auf die Körperhaltung betroffener Personen hinweist, die sich aufgrund starker Gelenkschmerzen auf Gehstöcke abstützen.

Vorkommen / Risikogebiete

Indischer Subkontinent, Südostasien und die pazifischen Inseln, Zentral- und Südamerika, die karibischen Inseln, Subsahara-Afrika, arabische Halbinsel. Fälle in Europa und Nordamerika werden grösstenteils aus endemischen Ländern eingeführt. Es gibt jedoch auch vereinzelt lokale Übertragungen (Italien, Frankreich, USA).

Übertragung

Das Chikungunya-Virus wird durch Aedes-Stechmücken übertragen, die hauptsächlich tagsüber aktiv sind.

Symptome

Bei der Infektion können einige oder alle der folgenden Symptome auftreten: plötzliches Auftreten von hohem Fieber, Kopf-, Muskel- und Gelenkschmerzen, Gelenkschwellungen, Ausschlag. Der Ausschlag erscheint üblicherweise nach Beginn des Fiebers und betrifft meist den Rumpf und die Extremitäten. Die Gelenkschmerzen und -schwellungen treten üblicherweise beidseits symmetrisch auf und betreffen vor allem die Hände und Füße – aber auch grössere Gelenke, wie Knie oder Schultern können betroffen sein. Die intensiven Gelenksbeschwerden können die Betroffenen stark beeinträchtigen.

Etwa 5 – 10 % der Infizierten haben auch nach Abklingen des Fiebers anhaltende schwere Gelenk- und Gliederschmerzen, die in manchen Fällen mehrere Monate anhalten oder, wenn auch selten, sogar Jahre.

Diagnose

Die Diagnose kann durch Blutuntersuchungen bestätigt werden: Ein PCR-Test in der ersten Woche der Symptome oder ein serologischer Test (Messung der Antikörper) ab der zweiten Woche der Krankheit.

Behandlung

Es gibt keine Therapie gegen das Virus selbst, sondern nur eine symptomatische Behandlung der Gelenkschmerzen (entzündungshemmende Medikamente).

Vorbeugung

Vorbeugende Massnahmen gegen Mückenstiche tagsüber: Mückenschutzmittel auf unbedeckte Haut auftragen; lange Kleidung anziehen; die Kleidung mit Insektiziden behandeln. Mehr dazu auf dem Informationsblatt «Schutz vor Insekten- und Zeckenstichen». Ein weiterer sehr wichtiger schützender Faktor ist die sogenannte ‚Umwelthygiene‘: Brutstätten für Stechmücken in direkter Umgebung zu menschlichen Behausungen sollen vermieden werden, indem alle Formen von Behältnissen mit Wasser entfernt werden (z. B. Untersetzer, Wasserbehälter ohne Deckel usw.).

Impfung: In den USA und der EU sind derzeit zwei Chikungunya-Impfstoffe zugelassen (IXCHIQ® und VIMKUNYA®), jedoch noch nicht in der Schweiz. Das Schweizerische Expertenkomitee für Reisemedizin prüft derzeit die Empfehlung für Reisende.

Weitere Informationen / Referenzen

- [BAG Schweiz DE](#)
- [WHO - Chikungunya Informationsblatt EN](#)
- [Center for Disease Control and Prevention \(CDC\) EN](#)
- [European Centre for Disease Prevention and Control \(ECDC\) EN](#)